

Super Culture

HEFT 16

SPEE

1

Vorwort

Liebe Community,

Der Fokus dieser Ausgabe liegt auf den vielen Buchkritiken, die wir zum Thema „Arabisches Leben und der Westen“ gefunden haben.

Leider haben es diesmal nicht alle Lieblingsrubriken ins Heft geschafft.

Auf dem Cover ist diesmal ein Art-Piece von Freddy Throne zu sehen. Der Londoner Resident Artist war einer der ersten, die wir für das Cover der Sugar angefragt haben.

Wir blicken auf 8 Jahre Sugar zurück und ich freue mich natürlich über die vielen Kollaborationen mit euch.

Leitet das Heft gern an eure Teenies weiter, Dank der vielen Spenden und ehrenamtlicher Arbeit, können wir das Heft weiterhin kostenlos anbieten.

Bardon und ich basteln übrigens gerade an einer Website für die Sugar.

Alles Liebe Eure Nikodinte

INHALT

KARIKATUR mit Fanny H.	8-9
KRITIKEN	10-17
DER CLUBMOTZER von Carmex	4-5
VERANSTALTUNGSHECK	18-19
POESIE ZUM SCHLUSS von Aylin Rauh	22-23
SMILE NEWS von Smileglobetrotter	20-21

Die Gute Frage

Darf man in der Dusche pinkeln?

Wir alle schämen uns dafür, wenn wir beim Duschen, die Blase laufen lassen. Aber wir alle machen es trotzdem immer wieder. Das hat den Vorteil, dass wir Spülwasser sparen und Pissreste gleich abspülen können. Außerdem ist es auch ein schönes Gefühl, beim Duschen einfach alles laufen zu lassen, also sich zu entspannen.

Da Urin zu über 90% aus Wasser besteht, ist es auch technisch gesehen harmlos.

In anderen Ländern, wie Spanien oder Frankreich haben sie Bidets, die funktionieren ähnlich wie Duschen und sehen auch so ähnlich aus. Es ist daher sogar in Europa weit verbreitet im Stehen unter fließend Wasser zu urinieren.

Und siehe da: Es war nie verboten. Abwasser ist Abwasser, ob es nun aus der Toilette kommt, der Spüle oder der Dusche ist dem Abwassersystem herzlich egal. Gereinigt werden muss es immer.

Um aber Pipi Rückstände und einen üblen Geruch zu vermeiden wäre es gut, wenn die Dusche während des Urinierens an bleibt und das Wasser gleich alles mitnehmen kann, was da aus unserer Öse raus kommt.

Manche nehmen noch Tage später eventuell, einen Geruch nach altem Urin wahr und gehen davon aus, dass es vom Urinieren in der Dusche kommt. Aber das ist ungewöhnlich für ein intaktes Rohrleitungssystem im Boden. Wenn es noch nach Tagen in der Wohnung nach Pisse stinkt, solltest du einen Klempner rufen. Es kann sein, dass die Abwasserrohre undicht sind und Abwasser längst in den Boden sickert. Das kann zu einem echten Problem werden, da die Feuchtigkeit das Mauerwerk aufweicht und Keime und Schimmel entstehen können.

Also: Gesundheitlich oder umwelttechnisch ist es kein Problem beim Duschen zu pinkeln.

Der Clubmutter

In dieser Rubrik testen wir Berliner Clubs, auf Atmosphäre, Barrierefreiheit, Eintritt usw. Diesmal schreibt die Kolumne Carmex



Meine Behinderung kann ich leider nicht verstecken, aber wenn ich auf einer Tanzfläche tanze, flirte und ein Drink trinke, föhl ich mich oft als hätte ich keine Behinderung. In solchen Momenten föhl ich mich besonders frei.

Ich war schon in vielen Clubs in Berlin, meine ersten richtigen Party Erfahrungen waren als ich 18 Jahre alt war.

Ich sage nicht ohne Grund richtige Party Erfahrungen, eigentlich sollte ich sagen, meine richtige inklusive Party Erfahrungen, denn mit 16 war ich schon auf Partys „Für Menschen mit und ohne Behinderungen“.

Aber auf solchen Partys, die um 17 Uhr beginnen und um 23 Uhr Enden, sind nur Menschen mit Handicaps und dessen Begleit-Personen. Das kann auch mal Lustig sein, aber richtig meins ist das nicht, denn das ist für mich keine Inklusion, sondern Exklusion.

Dennoch gibt es so eine gute Party-Reihe neuerdings in mein Lieblings Club. Ich liebe SchwuZ nicht nur weil dieser Club nur zwei Minuten von mir weg ist. Sondern weil als ich mit 19 Jahren her zog, hatte ich eine Depression. Damals hat mir das SchwuZ geholfen mich besser zu föhlen, oder besser gesagt mich super zu föhlen, es wurde zu meinem zweiten Wohnzimmer. Was mir immer gefallen hat, ist einfach die queere Atmosphäre, dass die drei Floors, sowie die Rollitoilette groß genug sind, das mehrere Rolli-fahrer*innen Platz zum feiern haben. Was auch super ist, ist dass ich SchwuZ von Anfang an alleine besuchen konnte, also keine Assistenz brauche. Falls ich Hilfe brauche,

helfen mir entweder die anderen Gäst*innen oder die Mitarbeiter*innen. Früher wollte ich im SchwuZ sogar arbeiten, habe Flaschen eingesammelt. Oft sage ich dieser Club ist meine Droge, das es gefährlich ist so nah am Lieblingsclub zu wohnen, denn es liegt oft auf meinem Heimweg und manchmal sag ich, ach ich geh nur ein, zwei stunden hin, dann treffe ich Freund*innen oder eine nette tanz Partner*in und aus zwei stunden wird es die ganze Nacht. Ich habe das Glück neben meinem Lieblingsclub zu wohnen, aber ich wünsche mir, das ich in allen Clubs so problemlos feiern kann, ohne mich vorher zu erkundigen ob dieser Barrierefreie ist, oft steht das nicht mal auf ihrer Seite. Das gilt nicht nur für Clubs, sondern auch für viele andere Aktivitäten, wie Kinos, Saunen & vieles mehr. Es sollten mehr Clubs Barrierefrei sein und normaler für Gäst*innen das auch Menschen mit einem handicap gerne feiern. Hier zu habe ich eine krasse Geschichte, die ich im Sommer 2022 erlebt und geschrieben habe. Diese möchte ich mit euch teilen:

Eine Freundin von mir und ich waren im SchwuZ. Wir waren in verschiedenen Floors. Als ich Eugenija wieder sah, war eine Frau bei ihr, sie hat gefragt wo unser Betreuer ist. Sie dachte, Eugenija hätte ihren Betreuer verloren. Bis dahin ist es ja leider nicht ungewöhnlich. Viele staunen das wir alleine feiern gehen, bzw. rollen. Aber was dann passiert ist, als ich auf meinem Handy schrieb, dass wir alleine sind und dass wir allein klar kommen, hat mich so aufgeregt. Die Frau wollte es nicht kapieren und hat Eugenija nicht los gelassen, sie war eine Klette. Ich bin kurz weg gefahren und dachte Eugenija kommt nach, aber die nervige Frau hat sie nicht fahren lassen, die hing am Rolli, ich glaube sie dachte Eugenija könne nicht mit ihrem eigenen Rolli fahren. Ich habe sie angeschrien, sogar den Mittelfinger gezeigt, aber nichts half. Sie war der festen Überzeugung, dass zumindest Eugenija Hilfe brauchte, und ja Eugenija brauchte Hilfe, Hilfe sie los zu werden. Am Ende hat uns ein Mitarbeiter gerettet und diese super anstrengende Frau raus geworfen. Und wisst ihr, was sie ihm erzählt hat, dass sie unsere Betreuerin aus unserem Wohnheim ist! Was für eine scheiße ist das denn?

Dystopia



©stillicartoon | 09/2023

Cartoons



©stilliscartoon | 09/2023

Karikatur

Mit Fanny Herzmann

Sie ist Stand Up Comedian, Radiotechnikerin und Moderatorin und verdient ihre Brötchen hauptsächlich mit der Arbeit als Sozialarbeiterin für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Wir durften eine Karikatur von ihr zeichnen und haben ihr nebenbei noch ein paar Fragen gestellt.

Sugar: Bist du schon berühmt oder fehlt da noch ein Tick?

Fanny: Nee, ich glaube ich bin nicht berühmt. Ich frage mich auch gerade wie ich in den erlauchten Kreis der Interviewgäste für die Sugar gekommen bin.

Sugar: Naja, hier kommen Leute zu Wort die auf dem aufsteigenden Ast sind.

Fanny: Dann möchte ich Andy Warhol zitieren: Jeder bekommt 15 Minuten Fame, also ich bin auch sicher irgendwann mal dran. Also in die Tagesthemen habe ich es ja schon mal geschafft mit der kleinen Radiosendung.

Sugar: War das, was du heute machst ein Traum von dir oder sind deine Ziele anders gesteckt?

Fanny: Nein, ein Traum war das alles nicht. Ich brauchte einen Ausgleich zur Arbeit. Ich war neugierig, außerhalb vom Alltag etwas Kreatives, Kulturelles zu machen. Ich hatte keine Lust ein Instrument zu lernen. Habe erstmal angefangen mit Workshops und dort viele Leute kennengelernt, die mich schließlich mitgezogen haben. Unterdessen war ich schon in vielen Clubs Backstage, was immer ein Erlebnis ist. Für mich ist das eine Form von kreativem Ausdruck, die ich dort gefunden habe. (Habe ich keine Augen?)

Sugar: Stimmt, die habe ich vergessen, die Brille hat mich so abgelenkt, moment.

Fanny: Aber die lange Nase ist gut getroffen.



Kritiken

Wie der Orient von Europa aus betrachtet aussieht, darüber sind wir uns eigentlich nie einig. Ist er zu religiös? Ist er lecker? Warm? Bunt? Oder ist er fanatisch, ungerecht und aggressiv? Sich vor Ort ein Bild von Land und Leuten machen, ist darüber hinaus nicht für jeden erschwinglich, hinzu kommen die Sprachbarrieren. Umso schöner, dass es jede Menge Bücher gibt, in denen erzählen Araber und solche, die die arabische Kultur gut kennen, über ihre Erfahrungen zwischen Orient und Abendland. Die besten stellen wir euch hier vor.

Arabisches Leben und der Westen

Titel: Der Duft von bitteren Orangen

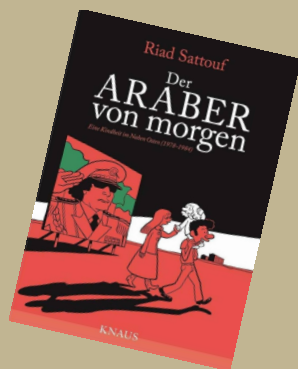
Autorin: Claire Hajaj

Auf der Suche nach einem guten Roman, der den Nahostkonflikt von allen Seiten beobachtet und für beide Perspektiven, die der Juden und die der Palästinenser, ein paar einfühlsame Worte findet, stieß ich auf die Autorin Claire Hajaj. Sie ist Kind einer Jüdin und eines Palästinensers und wurde in England geboren. Sie beschreibt en Detail beide Lebensgeschichten, bevor sie sich trafen und danach. Beide Elternteile waren auf der Flucht und begegneten sich in England auf einer Party...Wem hier nicht die Tränen kommen, der ist gefühllos. Das Leben als Flüchtling im damaligen Europa und schließlich der Wunsch, eines Tages wieder in die alte Heimat zurück zu kehren, ist auch ohne Kinder schon kompliziert genug. Aber dies waren ja die Kinder einer blonden Jüdin und eines wohlhabenden Arabers...und die Konflikte werden im Familienleben wiedergespiegelt. Der politische Zunder in dieser Geschichte, lässt einen manchmal zusammensucken. Dennoch ist es eine klare Empfehlung für Betroffene, sowohl als auch Interessierte, die ihre Menschlichkeit noch nicht verloren haben.

Titel: Der Araber von Morgen (Teil 1 von 6)

Autor: Riad Sattouf

Im ersten Teil sind wir Zeuge der frommen Erlebniswelt des Autors, als er drei bis vier Jahre alt war. Da seine platinblonde französische Mutter und sein syrischer Vater (der ein Träumer ist, seinen Doktor in Frankreich gemacht hat und vor dem Krieg in Syrien flüchtete) unbedingt zurück wollen in den Süden, muss der kleine hübsche Fratz Riad mit und das ist gar nicht so gut für ihn, das viele Reisen. Wir erfahren dadurch allerdings viel über die politischen Machtverhältnisse in den arabischen Ländern Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre. Wir erfahren, was es heißt ein blonder Araber zu sein und meinen den Judenhass bis in die eigenen Knochen zu spüren. Kurz kommt uns der Gedanke, ob Riad nicht der sehnsüchtig erwartete junge Prophet sein könnte. Das Comic ist leicht verständlich, sehr lustig bebildert und spannend. Wir freuen uns schon auf die deutsche Übersetzung weiterer Teile.



Titel: Lets Talk about Sex, Habibi

Autor: Mohamed Amjahid

Wer ganz unängstlich und dafür umso neugieriger ist, dem sei diese Lektüre des Deutsch-Marokkaners Mohamed Amjahid empfohlen. Nachdem der noch junge Journalist, vor allem die Nordafrikanischen Länder bereist hat und Menschen und Kultur genauestens beobachten konnte, hat er ein Buch veröffentlicht in dem sich absolut alles um die großen Fragen der Sexualität der Araber Nordafrikas dreht. Ohne schlüpfrig, verklausuliert oder meinungsmachend zu werden, erzählt der gebürtige Hessener, mit überwiegend leichter Sprache und buchstäblich aus dem Nähkästchen, hunderte Geschichten von Menschen und der Auslebung ihrer



Sexualität zwischen Islam und Kolonialismus, zwischen Konservatismus und Offenheit, zwischen Tabus und Sexueller Befreiung. Kaum ein Thema, dass er nicht beackern würde und das so knapp und deutlich, wie selten in diesem Genre.

Titel: Arabboy

Autorin: Güner Yasemin Balci

Wir dachten, wir sind auf alles gefasst, nachdem wir den Lesertipp auf dem Cover gelesen haben. Aber es kam anders. Wir sitzen fest im Gewissen des Protagonisten Rashid. Und dieser Protagonist ist alles andere als ein Held. Er ist der Böse. Die Autorin hat wahrscheinlich alles Schlechte und Üble, was die Jungen dieser arabischen Parallelgesellschaft in Berlin Neukölln anstellen, bis en Detail heraus gearbeitet und es ihrem Schützling untergejubelt. Wir sind Zeuge diverser Vergewaltigungen, Raubüberfälle und trotzigem, starrsinnigen Benehmens. Rashid wird vermöbelt, aber Rashid ist selbst eine Kakerlake, der man wirklich niemals selbst begegnen möchte. Dieses Buch ist nichts für schwache Gemüter, es erzählt schonungslos vom äußersten Rand der deutschen Gesellschaft und zeigt auf, dass die Flüchtlingspolitik es von Anfang an versäumt hat, mit ihren Opfern zu sprechen.

Titel: Weil wir längst woanders sind

Autorin: Rasha Khayat

Rasha Khayat beschreibt in ihrem Debütroman, die Gefühlswelt von Basil, der machtlos dabei zuschauen muss, wie seine geliebte jüngere Schwester, sich von einem Leben in Deutschland verabschiedet, um ein glücklicheres Leben in Saudi Arabien leben zu können; Genauer in Jeddah der heimlichen Wiege der Menschheit. Schnell wird klar: Das Leben im Heimatland des Vaters, bei der großen Familie, gibt ihr das Gefühl der Geborgenheit, ganz anders als mit der Deutschen Mutter im Ruhrpott oder in Hamburg mit dem attraktiven Freund, wo sie zahlreichen Diskriminierungen ausgesetzt war. Basil versucht das zu begreifen, aber er schafft es kaum über seinen Schatten zu springen und die Bequemlichkeit abzulegen, dass seine Schwester und er in Deutschland doch alles hatten, was sie brauchten. Ja, aber die Wärme in den Herzen der Menschen, fehlte einfach. Diese Auseinandersetzung mit einer deutschen und einer arabischen Kultur, ist so nah und authentisch, so ehrlich und gefühlvoll, dass man augenblicklich verstehen muss, wie schwer so eine Entscheidung ist, auszuwandern, und wie erfüllend es gleichzeitig sein kann.

Autoren: Pedro Riera und Nacho Casanova

Intisars Auto-Aus dem Leben einer jungen Frau im Jemen

Verlag: Egmont

Mehrmals haben wir die ersten Seiten des Comics lesen müssen, um ein Gefühl für die Thematik zu bekommen. Warum sollte es in einem ganzen Comic, nur um ein Auto gehen? Was ist mit diesem Auto. Schnell wird klar, dass es für die junge Intisar längst nicht selbstverständlich ist ein Auto besitzen, geschweige denn fahren zu dürfen. Sie beschreibt, wie sie das Gesetz umgehen und wie sie die dadurch gewonnene Freiheit genießen kann.

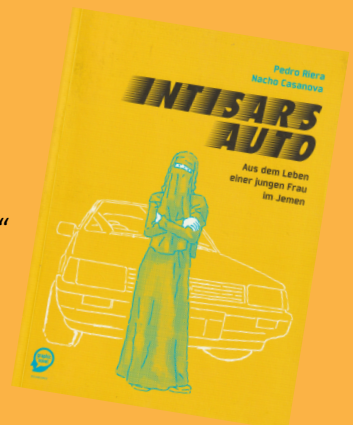
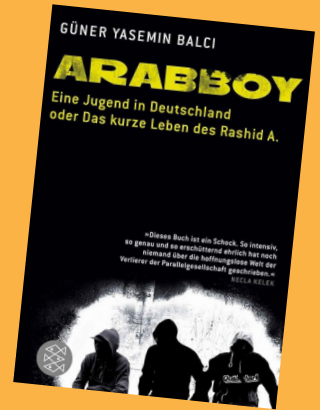
Text vom Verlag:

Intisar tritt gerne aufs Gaspedal und hört dabei laut Rihanna. Ihr Toyota Corolla ist für sie ein Symbol der Freiheit und der Gleichberechtigung. Denn eine Frau am Steuer, das ist nichts Alltägliches im Jemen. Mit Witz und Raffinesse unterwandert sie die etablierten Strukturen ihres Heimatlandes.

Pedro Riera entwirft in *Intisars Auto* ein lebendiges Bild des modernen Jemen, der aus der Sicht einer jungen Frau beschrieben wird. Der Autor hat während eines einjährigen Aufenthalts Erfahrungen aus dem Alltag jemenitischer Frauen zusammengetragen und daraus eine leicht zu lesende, hochaktuelle Geschichte komponiert.

„Hier wird ein Comic geehrt, der dem Leser mit Ernsthaftigkeit, aber nicht ohne Humor eine komplexe Gesellschaft nahebringt, über die nur wenig bekannt ist.“

- Prix France Info 2013



Titel: Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick

Autor: Rafik Schami

Verlag: dtv

(Rezension von Scheherazade bei Lovely Books)

„Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick“ ist eine Sammlung von Essays und Reden, die Rafik Schami gehalten hat. Rafik Schami ist ein christlicher Araber aus Damaskus, der in Deutschland lebt. Deshalb ist sein Blick auf die verschiedenen Kulturen Besonders.

Er beleuchtet hier die Unterschiede zwischen der arabischen und der europäischen Kultur und wirbt dabei natürlich auch um Verständnis und Toleranz. Dies tut er auf seine ganz eigene Art, mal ernst und mal unterhaltsam.

Insgesamt ist es eine wirklich bunte Mischung, mit vielen sehr interessanten Themen. Vom Stil her sind sie alle sehr gut ausgearbeitet und lassen sich wirklich gut lesen. Rafik Schamis Sprache ist einfach mitreißend und bei ihm können sogar Essays über die komischsten Themen interessant sein.

Auch das Thema Exil ist besonders spannend. Als jemand der noch nie im Exil leben musste, kann man sich die Gefühle nur schlecht vorstellen. Rafik Schami beschreibt dies so: „Exil trägt in sich zugleich Tod und Neugeburt. Und beide Polen des Lebens sind ihrer Einmaligkeit wegen nicht erlernbar.“

Diese Sammlung ist wirklich eine Bereicherung und lässt den Leser die verschiedensten Themen aus einer anderen Perspektive sehen.

Autorin: Naomi Shibab-Nye

Titel: Habibi

Verlag: Alibaba

Bereits 1997 schrieb Naomi diesen kurzen Roman über das Leben der palästinensisch-amerikanischen Liyana und ihrer kleinen Familie, die für ein Jahr nach Palästina auswandern. Der Roman speist sich aus vielen Kurzgeschichten, die alle von der Zeit seit der Abreise aus Amerika bis zur Ankunft in Jerusalem und von da an dem Leben dort berichten. Zwischen hunderten Verwandten, die ihnen die Gesichter abschlabbern, über Sprachbarrieren und all die Dinge, die in der Wüste so ganz anders sind als im heimischen Amerika, verbringen Liyana (geplagt von Heimweh) und ihr Bruder (schon längst voll und ganz angekommen) ihre wohl bisher

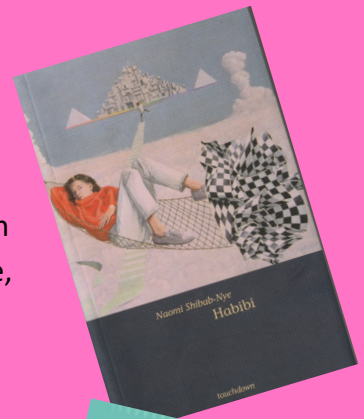
aufregendste Zeit. Es ist streckenweise traurig, aber auch erhellend, mit welcher Liebe sie empfangen werden und wie viele kulturelle Unterschiede es innerhalb Jerusalems aber auch gegenüber Amerika gibt.

Wer in einer ähnlichen Konstellation geboren wurde, wird einen Wiedererkennungsmoment nach dem nächsten haben. Aber auch für junge Menschen, die einfach mal einen liebevollen Roman über das Leben als Amerikaner oder Europäer in Jerusalem lesen wollen, ist das der perfekte Einstieg.

Titel: Das Land der Anderen

Autorin: Leila Slimani

Es ist nicht leicht für Migranten in Europa. Aber was wäre, wenn man als Europäerin nach Marokko auswandert? Marokko war viele Jahre lang französische Kolonie und Mathilde folgt ihrem Mann kurz nach dem zweiten Weltkrieg dort hin. Mathilde, die dafür ihr bequemes Leben im Elsass aufgeben musste, scheint unglücklich zu sein und es sind ausgerechnet die Französischen in Marokko, die ihr das Leben schwer machen. Leila Slimani beschreibt in diesem Auftakt zu ihrer dreiteiligen Familiensaga, das Leben ihrer Großeltern in intimen Details. So wie sie schreibt, muss sie ihre Großeltern gut gekannt haben und lässt kein noch so kleines Detail aus. Es ist erstaunlich wie spannend und dramatisch und auch irgendwie tröstend, so ein Leben zwischen zwei Fronten sein kann. Leila Slimani wurde zu Recht dafür gefeiert und wir freuen uns auf die Übersetzung der beiden letzten Teile der Trilogie.



Titel: Der Prinz von Berlin

Autor: Marko Martin

Verlag: Quadriga

Man fragt sich warum ein Deutscher einen so dicken Roman über einen Migranten in Berlin schreiben kann, bis man feststellt, dass es sich um seinen Lebenspartner handelt. Einfühlsam und zugleich ehrlich berichtet Marko auktorial aber ganz nah dran an seinem Protagonisten, wie die Gedanken- und Gefühlswelt eines Auswanderers aussieht, der sich überall wie ein Fremder fühlt, bis er merkt, dass er hier-und nur hier-endlich der sein kann, der er sein will.

Text vom Verlag:

Der junge Libanese Jamal Kassim wird von seiner Familie nach Berlin geschickt, um sich zum Ingenieur ausbilden zu lassen. Statt deutscher Wertarbeit entdeckt er neue ungeahnte Freiheiten. Das Studium ist rasch vergessen, als er die Möglichkeiten des schwulen Berlins kennen. Während er anfangs noch sich selbst und die wundervolle Leichtigkeit des Szenedaseins feiert, gerät er im Laufe seines befristeten Aufenthaltes immer mehr in Kontakt mit der scharfkantigen Wirklichkeit.

(Rezension von Thomas Coerdts bei Amazon)

Ein Fremder unter Fremden. Und dazu auch noch schwul. In einer diversen Stadt. In der Homosexuellen Hochburg Berlin. Ein Roman der spannender nicht sein könnte. Eine Coming-Out-Geschichte, die an meine eigene erinnert. Rekonvaleszenz meines eigenen Comingouts. Und in einer poetischen, teils aber auch sehr heftigen Sprache. Ich persönlich bezeichne dieses Buch als Pageturner der gehobenen Klasse. Auch für viele, die noch vor ihrem Cominout stehen.

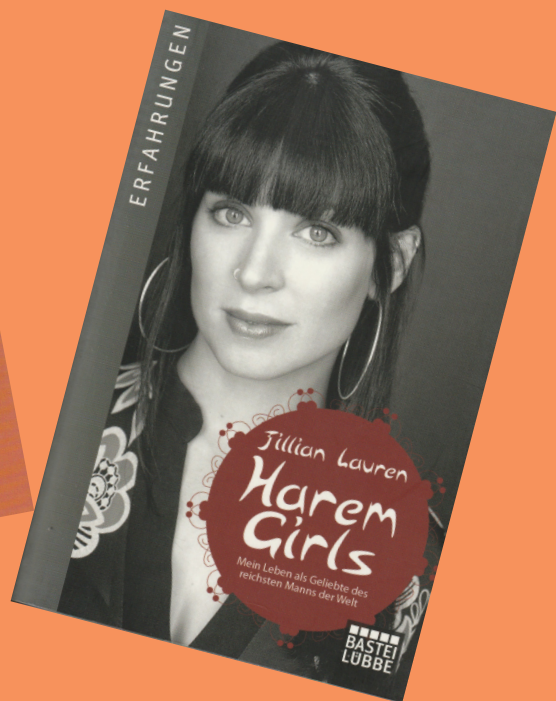
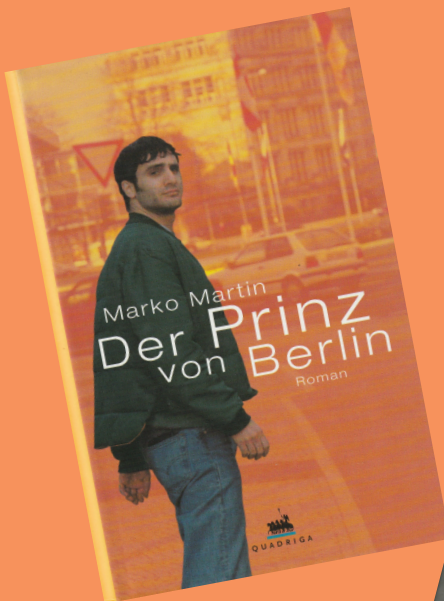
Titel: Harem Girls

Autorin: Jillian Lauren

(Rezension von Natalie Roller, redaktionell bearbeitet)

Wer es sich leisten kann, reist jedes Jahr dreimal um den Globus, allen anderen bleibt da nur die Möglichkeit, sich einer Lektüre zu widmen, die von

fernen Welten und fremden Kulturen berichtet. So wie dieses autobiografische Werk der New Yorkerin Jillian Lauren. Dieses Buch überrascht positiv, während sich die Autorin einem gar nicht so leichten Thema annimmt: Den menschlichen Ressourcen. Vor allem Zeuge zu sein, wie der Umgang der vielen Frauen eines Harems untereinander ist, ist faszinierend und zugleich inspirierend. Sofort möchte man einige der Weisheiten in seinen Alltag integrieren. Nix mit Mysogonie unter Frauen, im Gegenteil, es geht um female Empowerment; Also genau das was Europäische Länder noch lernen müssen. Vielleicht hat dieses Buch das Zeug zum Klassiker, schließlich wurde es bereits 2010 veröffentlicht und wird heute noch vielerorts weiter empfohlen.



Veranstaltungsscheck

BERLIN GLOBAL
im Humboldt Forum

Mit der erweiterten Strecke der U5 kommt man jetzt auch bis zur Station „Museumsinsel“. Der U-Bahneingang befindet sich direkt auf dem Vorplatz des neu wieder aufgebauten Schlosses (der Palast der Republik wurde dafür wieder abgerissen) auf dem Schlossplatz 1. Von hier aus kann man die Turmspitzen der Friedrich Werderschen Kirche sehen und das Alte Museum mit dem Lustgarten, außerdem den Berliner Dom.

In dem pompösen Schloss mit seinen 10 Meter hohen Wänden, dem haushohen Eingangstor und der geräumigen Vorhalle tummeln sich schon kurz nach der Öffnung um 10:30 Uhr viele Touristen und Schülergruppen. Sie alle warteten gerade schon vor dem Schloss auf den Einlass.

Während die Fassade des alten Schlosses von außen originalgetreu erscheint, ist es im Inneren des Humboldt Forums überraschend modern und schlicht gehalten. Hier ist das Humboldt-Forum eingezogen. Eine Kooperation mit vielen Berliner Museen, wie der Stiftung Stadtmuseum und den Staatlichen Museen zu Berlin.

Wir sind hier verabredet für eine Führung durch die permanente Ausstellung „Berlin Global“. Wir erwarten eine interaktive Ausstellung mit Themen wie „Globalisierung“, „Partnerstädte“, „Kolonialisierung“, „Wirtschaft“, „Handel“ und „Tourismus“.

Im ersten Raum erklärt uns die studierte Historikerin, wie es zu dem Namen der Ausstellung kam, hatte hier schließlich irgendein König einst im Schloss gelebt, und die Kolonialisierung in Afrika vorangetrieben, woraus sich

noch bis heute bestehende Strukturen ergeben.

Die Schülergruppen, die hier durch kommen, können sich ein Armband geben lassen und es hier aktivieren. Denn es gibt im Eingang zu jedem Raum die Möglichkeit sich für links oder rechts zu entscheiden, am Ende der Ausstellung erfahren sie dann, wo sie politisch stehen, eher weltoffen oder eher heimatliebend.

Interaktiv ist die Ausstellung auf jeden Fall. Es gibt Hörstationen, Touchpads, einen sehr beliebten Diskoraum, der zum Tanzen einlädt, Videoleinwände und das Rad der Zeit, an dem alle kräftig drehen müssen, damit es sich bewegt.

An manchen Stellen gibt es regelmäßig wechselnde Gastaussteller. Zum Beispiel die Station mit den obdachlosen Frauen, die ihre Geschichte erzählen.

Sogar die originale Eingangstür des berühmten Technoclubs „Tresor“ steht hier und man darf sogar durch laufen.

Ein Nachbau des Kaiserpanoramas, eine Art 3D

Diashow mit historischen Fotos von arabischen Ländern funktioniert einwandfrei. Gleich dahinter kann man verschiedene Currygeschmäcker kosten.

Abgeschlossen wird die Ausstellung mit dem Thema Mode. Hier sieht man vor allem die unterschiedlichen Stile, wie: Romantisch, Androgyn, Sportlich und noch viel mehr.

Alles in allem eine sehr gelungene, vielseitige und umfassende Ausstellung, um Berlin von allen Seiten zu beleuchten, politisch sowie zivil. Aber irgendwie auch eine klassische Berlin Ausstellung, wie für Touristen.

Im Museumsshop gab es daher auch vor allem Berlin Souvenirs, und nicht, wie erhofft eine Menge Bücher zu diesen historischen Themen.

Trotzdem würden wir eurer Schulklasse einen Besuch im Humboldt-Forum empfehlen. Viele Ausstellungen dort sind sogar kostenlos.

Smile News

Es war ein berührender Moment für die gesamte LGBTQAI+-Community, als das Video von einer offensichtlich transsexuellen Ente um die Welt ging, die sich öffentlich outet.

.....

Man kann es als Zeichen der heutigen Zeit sehen, wo die Vielfalt bereits in vielen Bereichen gefeiert wird. So ist es nicht verwunderlich, dass es inzwischen auch in der Tierwelt dokumentierte Fälle von geschlechtsübergreifender Sexualität gibt.

Die berühmte Ente, die halb wie ein Erpel und halb wie ein Weibchen aussieht, wurde in einem Park am Berliner Stadtrand entdeckt (Wo auch sonst!) und man beobachtete, wie sie sich tapfer gegen die Vorurteile der Entengemeinschaft stellte.

“Wahrscheinlich hatte diese Sternchen-Ente schon immer das Gefühl, dass sie im falschen Körper geboren wurde”, sagte ein geschlechtlich nicht identifizierbarer Fürsprecher. “Auch wenn er/sie/es anders aussieht als die übrigen Enten, sollte die Welt ihn/sie/es so akzeptieren, wie er/sie/es gern aussehen möchte.”

Doch als dieses bunte Federvieh versuchte, in der Spree mit anderen Enten zu schwimmen, wurde das Tier wegen seiner andersartigen Erscheinung von den engstirnigen Artgenossen gemobbt und ausgeschlossen.

“Ich bin so traurig, dass es immer noch so viel Intoleranz gibt”, fügte jemand in Regenbogen-Kleidung hinzu. “Ich meine, es ist 2023 – man könnte denken, dass wir als Gesellschaft und Gesellschaftler*innen weiter gekommen wären.”

In Reaktion auf diese tierische Ungerechtigkeit haben sich einige Tierrechtler und Tierlinkler zusammengetan und eine Protestaktion vor dem Roten Rathaus in Berlin organisiert. Die Demonstranten*innen hielten Schilder hoch mit Aufschriften wie “Entenrechte sind Menschenrechte”, “Wir quaken für Respekt” und “Liebe ist Liebe, egal welches Federkleid”.

Man fordert eine größere Akzeptanz von transsexuellen Tieren und eine Änderung der Gesetze, die es ihnen erlauben würden, als Individuum

Transsexualität greift auf das Tierreich über



betrachtet zu werden und nicht in Geschlechter-Kategorien wie “Erpel” oder “Rüde” unterteilt zu werden. Die gendergerechte Sprache müsse sich auch auf das Tierreich ausweiten und es solle von Ente:innen und Hund:innen die Rede sein.

“Es ist wichtig zu erkennen, dass Transsexualität kein menschliches Konzept ist, sondern eine natürliche Erscheinung”, sagte Dr. Anna-Johanna Schmidtke, eine Biologin und Regenbogen-Aktivistin. “Wenn Tiere sich anders verhalten oder aussehen als die Norm, bedeutet das nicht, dass sie krank sind”, heißt es weiter. “Es bedeutet einfach, dass sie speziell sind – und das ist etwas, was

wir als Diversität schätzen sollten. Dieses Schnabeltier ist nur ein weiteres Beispiel dafür.”

Experten aus der sozio-biologischen Entwicklungsforschung sind sich einig, dass dies der Anfang einer größeren Bewegung sein könnte, in dessen Verlauf sich auch weitere Tierarten zukünftig trauen werden, den engen Rahmen der Zwei-Geschlechtlichkeit zu sprengen.

“Wenn wir Tiere als fühlende Wesen mit eigenen Bedürfnissen respektieren wollen, müssen wir ihnen die Freiheit geben, eine eigene Identität und Ausdrucksform zu finden – einschließlich ihres Geschlechts”, betont nochmal ein Vorsteher der Animal-Equality-Partei.

Es bleibt schwer vorstellbar, dass die Entengemeinschaft und die menschliche Gesellschaft im Allgemeinen empathisch auf diese undefinierte Geschlechter-Forderung reagieren werden. Woher soll man dann z.B. wissen, welche Küken geschreddert werden und welche in die Legefarmen kommen sollen? Vielleicht legen am Ende sogar die Hähne bald selbst ihre Eier.

(Copyright: Smileglobetrotter, dies ist Satire und stellt keine Gewähr dar)

Poesie zum Schluss

Aylin Rauh

Was tun, Politik?

Während draußen ein
Sturm
tobt,
sitze ich hier.
Nach der dritten Tasse
Kaffee,
nehme ich den Stift
vor mir.
Die letzten Monate
spielen sich in
meinem Kopf ab.
sind wir in einer
Dauersimulation
Oder werden Zeugen
eines Wettbewerbs
des Wahnsinns?

Frust und Wut
ziehen über das Land.
Manche klammern sich
an Zusammenhalt,
andere machen vor
zusammen Halt.

Es bedarf nicht
nur an Dürre-Episoden

für Spaltungen am Boden.

Alle Jahre wieder das
gleiche Chaos.

Die Welt war immer
groß genug,
unsere Wertschätzung
nur zu klein.
Hass wird salonfähig
gemacht,
am Ende wird es
keinen mehr geben,
der lacht.

Im Warteraum sitzt
eine Wende für
morgen und das
bereitet mir Sorgen.

Kinder würden sagen:
„Alle sollen sich
einfach mehr liebhaben.
Weniger streiten
und sich vertragen.
Pommes essen,
zum Nachtisch
das Schokoladeneis
nicht vergessen.“
Es könnte doch so

IMPRESSUM

einfach sein.
Hand in Hand
im gesamten Land,
so wie im Kindergarten,
während wir in
Zweier-Reihen warten.

Vielleicht sind wir
dazu verdammt,
noch einmal
zu erleben.

Abgewandelt.
Und doch so gleich.
Oder gibt es Hoffnung?
Womöglich.

Selbst die kleinste Flamme
ist das größte Licht.

(Dieses Gedicht ist ein
Vorgesmack auf das im
Frühjahr erscheinende,
vierte Buch von Aylin
Rauh)

Redaktion und Layout: Nikodinte (Kontakt
via nikodinte@spee-verlag.berlin)

Verlag: SPEE Verlag Berlin

Homepage: spee-verlag.de

Ihr findet uns bei Instagram [@speeverlag](https://www.instagram.com/spee-verlag)

Coverbild mit freundlicher Genehmigung
bereit gestellt von [@freddy_throne](https://www.instagram.com/freddy_throne) (bei
Instagram)

Freddy Throne ist ein Londoner Resident
Artist mit indigenen Wurzeln, seine Bilder
sind zumeist comicartig und knallbunt, bei
Kauf-Interesse besucht seine Website:

[Freddy's Shop](#)

Distopia Cartoons von [@stilliscartoon](https://www.instagram.com/stilliscartoon)

Smile News von Bettina von
[@smileglobetrotter](https://www.instagram.com/smileglobetrotter), Website:
[Smileglobetrotter Homepage](#)

Gedicht ist von Aylin Rauh
[@dieses_gedankenchaos](https://www.instagram.com/dieses_gedankenchaos)

Die Kolumne der Clubmotzer ist von Camse
Carmela [@carm_sdc](https://www.instagram.com/carm_sdc)

Die Rezensionen sind keine bezahlte

Werbung, hin und wieder bekommen wir
aber ein Rezensionsexemplar

Die Sugar Satire gibt es zum kostenlosen
Download unter: [Sugar Satire Download](#)

(bardon.itch.io/sugar-berlin; Du kannst auch
Spenden, sonst klicke einfach auf die Zeile
über dem Betragsfenster)

Unsere Zielgruppe sind Teenager zwischen
12 und 19 Jahren

Das Heft erscheint seit 2017 im
halbjährlichen Turnus

Die Anzeigenrückseite ist diesmal von Die
Göre [@goere.comedyclub](https://www.instagram.com/goere.comedyclub) einem Stand Up
Comedy Club im Keller des Kriminaltheaters
Anmeldung für den Newsletter des SPEE

Verlag an: presse@spee-verlag.berlin

Wir freuen uns auch über euer Feedback
oder Texteingaben, die zu unseren
zahlreichen Rubriken passen

Was GIBS'N Da Zu LACHEN?



ORIGINAL BERLIN STAND-UP COMEDY

Comedy, wie sie sein soll – direkt, witzig und authentisch.
Jede Woche einzigartige Shows mit den GÖRE-Hosts und
wechselnden Comedians im gemütlichsten Club der Stadt.



Alle Shows & Tickets unter: www.goere.cc → → → → → → → → →
GÖRE | Palisadenstraße 48 | 10243 Berlin (Nähe Alex)



www.goere.cc